Militärmusik aktueller denn je

Autor(en): **Rathgeb, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Militärmusik aktueller denn je

Top of Ten des Spiels Geb Inf Rgt 36

Das Spiel Geb Inf Rgt 36 absolvierte im 1999 einen ganz besonderen WK. Auf dem Programm stand neben zahlreichen Platz- und Saalkonzerten die Produktion einer CD. Das Bündner Regimentsspiel stand nach zehn Jahren zum letzten Mal unter der Leitung des bekannten Berufsmusikers Adj Uof Alvin Muoth. Erstmals konnte dem Bündner Grossen Rat in der Frühlingssession der Marsch geblasen werden!

Die Konzerte der Regimentsspiele sind mit dem Zweijahresrhythmus selten geworden. Auch die Spiele haben wie andere Formationen mit Bestandesproblemen und der langen WK-freien Zeit zu kämpfen. Im WK gilt es erst einmal einen gemeinsamen Nenner respektive Ton zu finden, bevor die Truppe und die Bevölkerung in den Genuss der Militärmusik kommen kann. Auch wenn bereits in der ersten WK-Woche erste Auftritte stattfinden können, die Zeit für Konzerte ist äusserst knapp. Diese Zeit gilt es auszuschöpfen. Es ist Sache des Kp Kdt, die Chancen für Auftritte bei der Truppe und in der Öffentlichkeit zu nutzen.

Hptm Christian Rathgeb. Rhäzüns

Gelegenheiten für Auftritte boten sich für das Spiel Geb Inf Rgt 36 im WK dieses Jahres zahlreiche. Im Vordergrund standen Platzkonzerte bei Fahnenübernahmen und -abgaben, Bataillonswettkämpfen, Behördenempfängen und an den WK-Standorten der Kompanien. Platzkonzerte in den Dörfern erfreuen sich grosser Beliebtheit. Nach einem Platzkonzert in strömendem Regen offerierte ein Gemeindepräsident spontan wärmenden Kaffee! Neben Chur gibt es wohl nur wenige Städte, in denen man Bahnhofplatz und Bahnhofstrasse für ein Platzkonzert einnehmen kann – und erst noch unter Beifall! Der Sessionsplan des Grossen Rates erlaubte es, den Volksvertretern ein Ständchen zu bringen, worüber sich auch die Presse erfreute. Die traditionellen und bis auf den letzten Platz besetzten Saalkonzerte in Alvaneu, Rabius und Chur bildeten die Höhepunkte der Konzertauftritte.

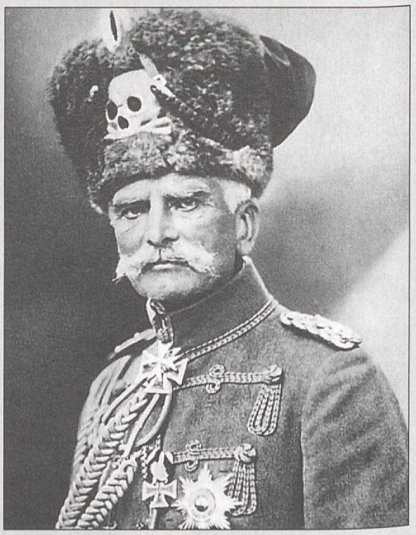
Trompeter und Tambouren erfüllen in unserer Armee eine ausserordentlich wichtige Aufgabe. Ohne Zweifel gilt es, mit dem Spiel den Kontakt zur Bevölkerung zukünftig noch gezielter zu nutzen. Die Spiele sollten meines Erachtens auch der kontinuierlichen Ausbildung wegen jährlich Dienst leisten. Im für die Truppe WK-freien Jahr könnte das Spiel auf der Infrastruktur einer Rekrutenschule oder der Div Stabskp basieren.

Die Waldhörner präsentieren sich.

Um auch ausserdienstlich die Freunde der Militärmusik begeistern zu können, hat das Spiel Geb Inf Rgt 36 im WK 1999 eine CD produziert. Es finden sich darauf zwölf Stücke, insbesondere die «Prager Gassen», «Fiestas en Diax», «Love Changes Everything», «Brilliant Antwerp» und ein Hit von Elvis Presley. Vier Stücke der Tambouren unter der Leitung von Kpl Marcel Altheer runden das vorzügliche Werk ab. ✚

Das Spiel Geb Inf Rgt 36 bei der Einweihung des Zeughausladens in Chur. Leitung: Fw Gmür.

Militärgeschichte kurz gefasst



Der letzte Husar

Die 1917 entstandene Aufnahme zeigt den preussischen Generalfeldmarschall August von Mackensen in der Uniform des 1. Leib-Husaren-Regiments, das er einst führte (nun «à la suite», d.h. dem Regiment ehrenhalber zugeteilt). Der am 6. Dezember 1849 geborene Mackensen war niedersächsischer Abstammung, bürgerlicher Herkunft und Veteran des Deutsch-Französischen Krieges. 1870 hatte er als Vizewachtmeister der Zweiten Leib-Husaren für einen erfolgreichen Erkundungsritt bei Orléans das Eiserne Kreuz 2. Klasse (hier im Knopfloch) erhalten; eine Tapferkeitsauszeichnung, die damals Seltenheitswert besass.

Während des Weltkrieges 1914–1918 finden wir Mackensen als Kommandierenden General des XVII. Armeekorps in Ostpreussen, als Oberbefehlshaber der 9. Armee in Galizien, dann einer deutsch-österreichisch-ungarisch-bulgarischen Heeresgruppe an der Südostfront und schliesslich als Militärgouverneur in Rumänien. Nach dem Untergang der Monarchie wurde der populäre Reiterführer zur Symbolfigur der Alten Armee, wobei ihn später auch die nationalsozialistische Propaganda vereinnahmte. Das Ende des Zweiten Weltkrieges erlebte der hochbetagte «letzte Husar» als Pommernflüchtling. Mackensen verstarb am 8. November 1945; sein Grab befindet sich in Celle in der Lüneburger Heide.

Die einst mit Freibeutern (Korsaren) verglichenen Husaren waren ungarischen Ursprungs. Mackensen charakterisierte seine Stammtruppe einmal so: «Husaren sind unternehmungslustige, immer schlagfertige, nie verdrossene, in allen Lagen kühn entschlossene, schnell, schlau und verwegen handelnde, findige, flinke, flotte, leichte Reiter.» Ein tollkühnes Unternehmen nennt sich daher heute noch «Husarenstück» oder «Husarenstreich». Husaren fanden vornehmlich als Aufklärer Verwendung und waren ab dem 18. Jahrhundert in fast allen Heeren anzutreffen. Hierzulande kennt man sie, auch als Jäger zu Pferd bezeichnet, aus den Jahren der Helvetischen Republik (1798–1803). Die vorliegende Abbildung bringt das magyarische Element in Form der Pelzmütze mit dem Tuchbeutel (Kolpak) sowie des verschnürten Waffenrocks (Attila) deutlich zum Ausdruck. Der Totenkopf symbolisiert den soldatischen Wahlspruch «Aut vincere aut mori» – «Siegen oder sterben».

Vincenz Oertle, Maur